

hen Wettrennen, und man reist viele Meilen, um dies beliebte Schauspiel zu sehen, und seine Wettlust zu befriedigen. Die ansehnlichsten Summen werden hierbei gewonnen und verlohren, und die schönsten Pferde werden oft das Opfer ihrer gefühllosen Besitzer. Die Kenner werden nur für dieses Schauspiel erzogen und abgerichtet, und zu keinem andern Zwecke gebraucht. Es sind gewöhnlich wohlgebaute und leichtfüßige Thiere. Die berühmtesten Kenner haben ordentliche Stammtafeln, und ihr Ursprung wird in Geschlechtsregistern nachgewiesen; man giebt ihnen prunkende Namen, und wenn sie oft siegen, so werden sie abgebildet und in Kupfer gestochen. Mit einer unbeschreiblichen Sorgfalt wird ein solcher Kenner von einem eigenen Wärter erzogen und gepflegt, und kostet seinem Besitzer eine nicht geringe Summe, oft mehrere tausend Thaler. Der König selbst begünstigt das Wettrennen durch Bestimmung eines Preises in Gelde oder Silberzeug. In jeder ansehnlichen Stadt Englands wird jährlich ein Pferderennen gehalten, und mit großer Wichtigkeit angekündigt; sie dauern zuweilen etliche Tage lang. Die Laufbahn ist nicht, wie in Italien, wo sie auch zu den öffentlichen Schauspielen gehören, ein geradliniger Corso, sondern ein mit Pfählen und Tauen eingefasster Platz mit einer doppelten Rennbahn, welche eine halbe deutsche Meile im Umfange hält, und so eingerichtet ist, daß sie von den Kennern zweimal durchlaufen wird. Am Anfang und am Ende der Bahn sitzen gravitatisch die